

Fremdkörper in Eiern.

Aus meiner Briefmappe.

Von W. Thienemann.

Zweimal ist bereits in diesem Jahrgange der Monatschrift die Frage berührt worden, ob es möglich sei, daß Würmer in Eiern vorkommen könnten (S. 83 und 160). Die Beantwortung derselben gehört eigentlich streng genommen nicht in unser Gebiet, weshalb auch z. B. in der Vereinsversammlung zu Leipzig ein Eingehen auf die von mir leicht hin angeregte Angelegenheit von keiner Seite stattfand. Da die Sache indessen von Wichtigkeit ist und mancher unserer Leser ein Interesse an derselben hat, so stehe ich hier einen Auszug aus einem Briefe mitzutheilen, welchen unser Vereinsmitglied Herr Professor Dr. Bürn aus Leipzig freundlichst vor längerer Zeit an mich geschrieben hat. Es heißt darin unter andern:

„Daß sehr häufig vom Laien Eiweißgerinnsel, die in Vogeleiern eingeschlossen sind, für Rund- oder Bandwürmer gehalten werden (vgl. Bürn, die Krankheiten des Hausgeflügels pag. 148) schließt nicht aus, daß thierische Parasiten, so gut wie Spalt- und Schimmelpilze, in Eiern vorkommen können. Was für fremde Körper sind nicht schon in Vogeleiern gefunden worden? Federn, Theile von Insecten, Steinchen, Sandkörner u. dgl. sah man schon oft in Hühnereiern. Dareste fand im Eiweiß eines Hühnereies Häutchen von Kleie, Leuckart in einem Hühnerei eine Kaffeebohne. In Hühnereiern eingeschlossen finden sich nicht selten sehr kleine, verkümmerte, bohnenförmige Eier; wer wollte aus solchem Vorkommniß schließen, daß Leuckart nicht in dem erwähnten Ei eine wirkliche Kaffeebohne gefunden habe? So gut sich todtte fremde Körper in den Eileiter eines Vogels verirren können, so doch gewiß auch lebende, bewegliche, namentlich aber solche, denen die Natur den Eileiter des Vogels zum Wohnsitze angewiesen hat, wie dies bezüglich des *Distomum ovatum* der Fall, das im Eileiter des Huhnes wohnt. *Distomum ovatum* wurde schon 1749 von Hanow im Hühnerei beobachtet, später von anderen Forschern, so z. B. auch von Professor Landois, wie Sie selbst berichten. Würmer, die im Darm eines Vogels leben, aus diesem in die Kloake wandern, können sehr leicht in den Eileiter einpassiren, in diesem aber von dem abgesonderten Schaleneiweiß gefaßt und zugleich mit einem Dotter dem Einnern einverleibt werden. Krabbe entdeckte 1875 *Heteranis inflexa* in einem Hühnerei; auch ich habe zweimal diesen Hühnerspulwurm in Eiern vorgefunden; ich brauche wohl nicht zu versichern, daß in diesen beiden Fällen Täuschung nicht vorgelegen hat, denn wohl zwanzigmal habe ich Rundwürmern täuschend ähnlich sehende Eiweißgerinnsel, die aus Eiern stammen, mikroskopisch untersucht und die wahre Natur dieser Gebilde nachweisen können.

Daß auch Praglottiden von Bandwürmern, die ja so häufig im Vogeldarm wohnen und losgerissen von der Muttercolonie sich äußerst mobil erweisen, in den Eileiter eines Vogels sich verirren können ist nicht zu leugnen.“

Wir sind gewiß dem Herrn Professor Dr. Zürn sehr dankbar für diese interessanten Mittheilungen, deren Inhalt ohne Zweifel der Mehrzahl unserer Leser noch unbekannt war; indessen stehen doch die Fälle, wo Fremdkörper in Eiern nachgewiesen worden sind, so vereinzelt da und selbst Herr Professor Dr. Zürn hat zwanzigmal die Täuschung nachgewiesen und nur zweimal den Hühnerspulwurm — daß ich zur Beruhigung der geehrten Vereinsmitglieder nur wiederholen kann, was ich bereits S. 160 schrieb: die Befürchtungen, daß ein Wurm im Ei gefunden sei, lösen sich meistens in einen Irrthum auf.

Aus meiner Vogelstube.

Von A. Frenzel.

17. *Sporophila intermedia*.

Das blaugraue Pfäffchen.

An Stelle der lieblichen, doch sanglosen Prachtfinken bewohnen jetzt eigentliche Finken die Vogelstube und herrlicher Gesang ertönt nun in derselben. Drei Sänger sind es namentlich, denen man zuzuhören nicht müde wird, es sind das der Graugirlitz (*Crithagra musica*), der Capfanarienvogel (*Serinus canicollis*) und das blaugraue Pfäffchen (*Sporophila intermedia*). Letzteres ist ein unscheinbares, graugefärbtes Vögelchen; von seinen vielen Verwandten, die zu uns eingeführt werden, hat es den besten und einen wirklich schönen Gesang. Die Pfäffchen sind kleine niedliche Vögelchen, mit kurzem dicken Schnabel, weshalb man sie auch „Papageischnäbelchen“ genannt hat. Die Färbung ist nicht schön und sehr einfach, denn Grau und Schwarz sind die Hauptfarben. Die Weibchen sind von den Männchen sehr verschieden gefärbt, leider findet aber unter den Weibchen der verschiedenen Arten eine auffallende Ähnlichkeit statt, so daß es äußerst schwierig ist, dieselben sicher zu bestimmen; alle die Pfäffchen-Weibchen, die ich bisher erhielt, sind gelblichgrau oder bräunlichgrau gefärbt, das eine heller, das andere dunkler.

In den letzten Jahren war das blaugraue Pfäffchen auf dem Vogelmarkt immer zu haben, indessen doch nur Männchen, während die Weibchen bedauerlicher Weise zu selten eingeführt werden. Infolge dessen ist das in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Vögelchen auch der Züchtung noch nicht genug zugänglich gemacht worden; nur zwei gelungene Züchtungen wurden uns bekannt. Die glücklichen Züchter sind Dr. Ruß und Dr. Janßen. Nach Janßen (*Gefiederte Welt* 1880. 35) nisteten die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Thienemann Georg August Wilhelm

Artikel/Article: [Fremdkörper in Eiern. 209-210](#)